

Ich will
des Vor-
er Schüt-
geben, aber
tlicher Vor-
ommen statt-
en Ketten,
man leben,
e, Offiziere
nadiere der
Schuß ge-
er durch
noch ganz
von Kiew,
e und drei
Jahren, das
und in den
entige Krie-
e der Leute
ller Munde

ftürzians
erlassene
ermöglicht
Erfolge“.

n ereignete
schredlicher
die einzige
hier selbst
Gebrauch
er Mann,
aus dem
scherweise
seinen Gut
Eritbrette
Der Fall
ngen kennt

stagn Abend
Jahre alter
Befamten
der Osters-
mas ange-
dem Hause
zwei Stok-
chte einer
der Schadel
wurde die
un ist nicht
besser kal-
boren, hat
und findet
Zeit auf so

5. Juni d.
nzigjährigen
er Ver-
mer, für die

(Zugend.)
en 14. der
hatten sie
Durchgänger
ad holte sie
egeellschaft,
ette, in
ben, wobei

prozeß.)
öhnliches
gerichtet ver-
den Ge-
hier selbst
uar d. 3.,
ndem Göt-
inbach, mit
Bublikums
adbekannte
en gestattet,
tischtrigen
an in allen
t herrschte,
Schwerverhalt
vor zehn
Steinbach
tonnte und
diesem von
ar ein Göt-
ann, einen
eichsverfuche
gram und

Defand sich
für eine
isfokratisch
nteressieren
alt sein.
von den
on meisten
nicht wie
verkrüppelt
lebrigen
nehm, ja,
beneden
das noch
an Deck
ist als der
tsuch/ian,
sich, von
mend, mit
Kinklang
anden sich
ach Peking
Der junge
sein 16.
emäß, war
rt worden,
nzahl von
ekündigten
nen Jahres
n 12 und
-Ghi-Ghi-
der Dar-
-Theil
ur solchen
rechnen,
den kaiser-
Siste von

verfolgte ihn mit den gemeinsten Schimpfereien auf Schritt und Tritt. Es kam deshalb in den Restaurationen mehrfach zu heftigen Ausfällen und mehr als einmal hat Steinbach seinem Gegner auf offener Straße, im Wirtshaus, Schlachthaus u. mit Todtschlägen gedroht: unzählige Male hat er ihm zugerufen: „Kump, Dir breche ich alle Knochen entzwei.“ Trotzdem blieb Götze ruhig, ja er vermied den Streit und ging seinem Todfeinde, wo er konnte aus dem Wege. Desto schlimmer war Steinbach und er provozierte wiederholt Thätlichkeiten. Im Oktober d. 3., drang er mit einem Knüttel bewaffnet auf den Hof und schlug auf Götze ein, dem dabei ein Daumen entzwei geschlagen wurde. Am 4. Januar d. 3. — 10 Tage vor der That — schlich sich Steinbach, ein Brecheisen in der hoch erhobenen Hand auf den Zehen hinter Götze her, schon wollte er zum Schläge ausfallen, da witterte Götze Gefahr, sah sich um und, indem er zur Seite sprang, entran er nur mit knapper Noth seinem Verfolger. Am Morgen des 14. Januar stieß Steinbach, bewaffnet in seinem Thorweg stehend, abermals Drohungen aus, worauf Götze zur Polizei ging und polizeilichen Schutz nachsuchte. Hier hielt man die Drohungen nicht für ernst, und hat, dem Manne aus dem Wege zu gehen. Als Nachmittags 4 Uhr Götze durch die Bremerstraße ging, stürzte Steinbach mit hocherhobener Mitternachtskelle hinter ihm her und rief: „Hund, Du mußt sterben!“ Götze flüchtete sich auf den Haußthur, er wurde in die Erde gedrängt und konnte nicht weiter. Steinbach schlug und nach mehrfach nach ihm und brachte ihm auch drei Verletzungen am Kopfe bei. Götze, der sich vergeblich mit einem Stöckchen wehrte, gerieth nun mit seinem Gegner ins Handgemeine, es war ein Ringen auf Leben und Tod; da faßte er in die Taube und stieß Steinbach das Taschenmesser in den Hals, die Schlagader wurde getroffen und der Tod trat sofort ein. Die Beweisaufnahme fiel durchweg zu Gunsten Götze's aus; er hatte sich sofort freiwillig als Thäter gestellt. Die Geschworenen nahmen denn auch Nothwehr an und erfolgte kostenloser Freisprechung. Der Wahrspruch wurde mit lauten Hochrufen von der Zuhörerschaft begrüßt.

— Potsdam. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich, wie die „Post“ berichtet, am Freitag Mittag auf dem hiesigen Bahnhof. Der beim Rangieren eines Wagens beschäftigte Koppler Wilhelm J. wollte eine Maschine an einen Zug anheften, als er plötzlich über einen Graben in der Erde stürzte und Kopf und Hals in die Erde schlug. In diesem Moment fuhr die Maschine den Wagenzug an. Dem unglücklichen Koppler wurde zwischen den Beinen der Auswurf zerquetscht und dann beide Beine abgefahren. Auf dem Transport zum Krankenhaus hat der Unglückliche, der eine schmerzliche Familie zurückließ.

— (Eiserne Hochzeit.) Die letzte Feiertage der eiserne Hochzeit beging dieser Tage in Pankow bei Berlin der pensionierte Lehrer Schulz mit seiner Gattin Dorothea, geb. Gumbel. Als das Ehepaar im Jahre 1822 sich verheiratete, zählte der Mann 21, die Frau 19 Jahre. Der überaus glücklichen Ehe sind 12 Kinder entsprossen, von denen neun am Leben sind. Die alten Leute sind noch ziemlich kräftig.

— (Die Biemarck-Anecdote.) Nachdem der Fürst einem Sohnchen des Prinzen Wilhelm eine Orgel zum Geburtstag geschenkt u. wird von der Nordd. Allg. Ztg. als eine Brillant-Geste bezeichnet, ausgebrütet von der „Wiener Zeitung“ und ohne Quellenangabe weiter colportiert von dem „Berliner Tageblatt“, dem nun auch das Verlangen zu Theil werde, selbst von den Pariser Zeitungen als die Quelle solcher Phantasmen bezeichnet zu werden.

— (Ein neues Beispiel von der Giftigkeit der Oleanther-Wälder.) wird aus Halle a. S. berichtet. Die kleine Tochter eines Arztes spielte in der Nähe eines Oleanthers, wurde bald darauf bedenklich krank und war binnen kurzer Zeit eine Leiche. Niemand wagte sich den plötzlichen Tod der Kleinen sofort zu erklären. Bei näherer Untersuchung der Leiche durch den sachverständigen Vater wurden sehr bald Lebererkrankungen von Oleantherblättern aufgefunden, die das Kind geplückt, zerstückt und verschluckt hatte.

— Dirmstein (Baden), 1. Mai. (Münzfund.) In Dirmstein wurde am 29. April ein äußerst interessanter und werthvoller Fund gemacht. Herr Gemeindevorsteher A. Badens ließ seit 14 Tagen an dem Wiederaufbau eines alten, nahezu ganz abgebrochenen Hinterhauses seiner Behausung durch Maurer arbeiten; im Begriff, den Rest einer alten Mauer niederzulegen fanden dieselben, ungefähr 2 Fuß unter der Erde, einen 30 bis 50 Ctmr. hohen, ganz unverletzten gläsernen Topf, mit eingepaßtem Deckel verschlossen. Auf dem Deckel stand, wie beschrieben das Geschaumen, zeigte sich dieser Topf angefüllt mit den schönsten und sehr gut erhaltenen Gold- und Silbermünzen; die Jahreszahlen, Wappen, Bildnisse und Inschriften sind aus dem 13., 14. und Anfang des 16. Jahrhunderts und die Münzen selbst deutschen, österreichischen, französischen und italienischen Ursprungs. Das Gewicht der Goldmünzen beträgt über 3 Pfund in mehreren 100 Stücken und das der Silbermünzen ungefähr 2 Pfd. in 130 Stücken.

— (Kindliche Selbstmörder.) Der zwölfjährige Salvino Botti in Piacenza wurde vom Lehrer wegen seiner Rässigkeit im Lernen mit einer Anzeige an seinen Vater bedroht. Der Junge kam nach Hause, legte ruhig die Bücher ab und entfernte sich. Gegen 1 Uhr bemerkte ihn ein Wahnwörter zwischen den Gelsen mit Steinen spielend und jagte ihn weg, da bereits der Zimmerkloppel signalisiert war. Der Junge folgte aufschreiend, doch als die Locomotive sichtbar wurde, flüchtete er sich auf das Gelse und erwartete den Tod. Salvino wurde buchstäblich halbirt. Auf dem Wege zum Bahnhof schrie er noch mit einem Kameraden über die Theilung eines auszumachenden Vogelnestes. Andere Fälle erwähnt die Wiener „Med. Presse“, wo sich ein neun-jähriger Knabe wegen eines verlorenen Vogels ergeht, ein anderer, weil ihm der Vater nicht erlaube, sich ein Goldschmuck zu kaufen, ein elfjähriger Knabe aus verächtlicher Liebe sich den Tod gab, oder gar ein fünfjähriges Kind wegen schlechter Behandlung seitens der Mutter ins Wasser sprang.

— Konstantinopel, 26. April. Vorgestern ist die Hälfte des Dorfes Armutkioj am Bosporus niedergebrannt. Das Feuer entzündete sich gegen 10 Uhr, angeblich dadurch, daß eine griechische Frau das Kämpchen, welches vor ihrem Heiligenbilde brannte, mit Del speisen wollte und aus Versehen Petroleum in die Flamme gab. Es griff furchtbar schnell um sich, weniger wegen des (mäßigen) Windes als wegen der Bauart des Dorfes, dessen Holzhäuser so dicht aufeinander standen, daß die Feuerwehre sich in den engen Gassen

gar nicht entwickeln konnte. Von 750 „Häusern und Läden“, d. h. da man hierzulande bei derartigen Zählungen die kleinen Lädenräume einzeln mitzuzählen pflegt, sind etwa 300 bis 400 Häuser niedergebrannt und 300 Familien obdachlos geworden. Der Sultan schickte den Betroffenen Lebensmittel und Zelte zur Vorsehung der ersten Noth. In derselben Nacht fand in Stambul ein zweiter Brand statt, der etwa 60 Häuser in Asche legte.

— (Auf der Sternwarte.) Einige junge Damen besuchen Abends die Sternwarte, um durch ein Kissenfernrohr den „Hohen Kometen“ zu betrachten. Der Direktor führt sie an das Rohr, und die Damen schauen eine nach der anderen hindurch. „Rein, sich nur mal, Laura, himmlisch, reizend, wondrous!“ So geht das eine Weile fort. „So, nun will ich erst einmal den Deckel oben abnehmen,“ sagt endlich der hochgelehrte Astronom, indem er nun erst das Rohr zum Gebrauch fertig macht.

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 3. Mai. (Strafhammer.) Vor der heutigen Strafkammer kam nochmals zur Verhandlung der Proceß Wegland contra Siegener Volksblatt (Redakteur Schriftleiter Meyer) und Siegerländer Volksfreund (Redakteur Herrmann). Da die Verhandlung auf 9 Uhr Vormittags angelegt und weder die Angeklagten noch der Vertreter derselben zum festgesetzten Termin erschienen waren, wurde, nachdem die Akten verlesen, wonach beide Angeklagte persönlich durch den Gerichtsboten zur oben erwähnten Stunde eingeladen waren, das Urtheil verurtheilt, welches dahin lautete: Die eingelegte Verurteilung der beiden Angeklagten sei zu verwerfen und denselben noch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. (Die seiner Zeit erlassene Strafe beläuft sich auf 120 M. event. 14 Tage Gefängnis für jeden der beiden Angeklagten.)

* Siegen, 5. Mai. (Der gestrige Buß- und Betttag) hat, was die Witterung anbelangt, entsetzlichen manchen Plan, manche Hoffnung auf einen genußreichen Spaziergang durch Wald und Fluß, durch die erste grüne Maienpracht zurück gemacht. Waren doch des Himmels Schleusen von früh Morgens bis zum Nachmittage hindurch geöffnet, wurde doch stellenweise der flüchtige niedrige Regen noch vom Winde gepeitscht, daß selbst der Regensturm sich nutzlos erwie. Die Erde, vorher so lange trocken, ist nun bis in ihre Tiefen von dem befruchtenden Naß durchtränkt; wurde nun wieder, wie es der steigende Barometerstand zu künden scheint, heller warmer Sonnenschein folgen, so müßte die gesammte Vegetation sich aufs üppigste entfalten; prachtvoll grün sind zur Zeit schon die Weiden. — Zu der kirchlichen Bedeutung des Buß- und Bettages sei noch bemerkt, daß derselbe für die gesammte preussische Monarchie im Jahre 1837, also vor nunmehr 50 Jahren durch König Friedrich Wilhelm III. eingelegt wurde. In den neuen Bundesstaaten feiert man denselben nicht; beispielsweise sei bemerkt, daß man im Niederrhein den Tag kirchlich feiert, während nahebei, in der Haigeriger Gemarkung, der Landmann seiner gewohnten Beschäftigung nachgeht. Bekanntlich liegt es im Plane, einen gemeinsamen Buß- und Betttag für das ganze deutsche Reich einzuführen. Führt doch die jetzige Einrichtung eine ganze Reihe von Unzulänglichkeiten mit sich.

* Siegen, 5. Mai. (Kirchenbau.) In Fernndorf ist man zur Zeit beschäftigt, die schon längst nicht mehr dem räumlichen Bedürfnis genügende Kirche durch einen Anbau zu vergrößern. Man hat zu dem Ende die dem Thurm entgegengesetzte Außenwand weggebrochen, wird hier zunächst ein Querstück anbringen und dann durch eine fernere Verlängerung des Mittelschiffs den benötigten Raum schaffen. Bei dem Graben der Fundamente stieß man, da die Kirche bekanntlich auf dem alten Friedhofe steht, auf eine Anzahl noch gut erhaltener Särge mit Leichenresten, die man gesammelt und in einem gemeinschaftlichen Sarge wieder in die Erde übergeben hat. Die durch ihren besonders hohen Thurm weit hin sichtbare Kirche wird sich nach Vollendung des Baues entschieden fäthlich präsentieren.

* Siegen, 5. Mai. (Aus der Nachbarschaft.) In Bechdorf geht man schon lange mit dem Plane der Errichtung einer evangelischen Kirche um, der nunmehr der Verwirklichung nahe scheint. Man schwankt in der Wahl des Ortes zwischen dem sog. „Stöckchen“, einem allerdings wunderhübschen Plätzchen auf demselben Bergeshang in Nähe des Ortes, und dem hohenbühnenfeld oberhalb des Ortes Hohenbühnenfeld. Die Gründe, welche für und wider dieser Orte sprechen, sind ähnlich denen, welche i. J. vor Errichtung der Gaardter Kirche sich geltend machten. — Die Errichtung der Bahnstrecke Au-Altenkirchen schließt sich „Altenkirchen“. In verschiedenen Correspondenzen. Nachdem es unterm 30. April dem letzten Postillon, dem schiedenden „Schwager“, der unter den Klängen des Manteliedes „Hier dreißig Jahre bist du alt“ das Städtchen durchfährt, Worte des Dankes und des wehmüthigen Abschiedes gewidmet, schreibt es unterm gleichen Datum aus Wissen: „Alles hat seine Zeit, so auch die Personenpost Wissen-Altenkirchen, die nunmehr heute Morgen ihre letzte Fahrt von hier nach Altenkirchen angetreten hat. Im langsame Tempo durchfuhr sie Wissen, wobei der Postillon das Lied „Muß ich denn zum Städtchen hinaus“ auf seinem Horn blies. Abends kam der Wagen von Altenkirchen recht beladung zurück, und steht nunmehr im Posthofe, sein weiteres Schicksal erwartend.“ — Dann über die Errichtung selbst aus Altenkirchen: „Die Errichtung der für unsere Gegend so wichtigen Eisenbahnlinie Altenkirchen-Au fand unter reger Theilnahme statt. Der um 7½ von hier abgehende Zug führte die Festtheilnehmer nach Au, woselbst im Hotel Fischer mit den inwischen von Wissen, Kirchen, Daaden und Hamm eingetroffenen Festgästen ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen wurde. Hier entwickelte sich bald eine gemüthliche Stimmung, wozu die Musik des 28. Infanterie-Regiments ihr Möglichstes beitrug. Mit dem Zuge 12½ wurde alsdann die Rückfahrt nach Altenkirchen angetreten, woselbst im Hotel Kuylen das Festessen stattfand, an welchem sich ca. 70–80 Personen betheiligten. Herr Landrath

*) Weiläufig sei hier bemerkt, daß eine andere Nachricht aus Wissen, von dem „Berg. Anz.“ gebracht, wonach unter den Kindern des Ortes die Genickstarre aufgetreten war, von completer Seite dahin berichtet ist, daß es sich in den betr. Fällen um Gehirnkrankheiten gehandelt habe.

liegen. Auf jedem derselben ist der Name, das Alter und der „Clan“ einer der anwesenden, mehr oder minder anmuthigen jungen Chinesinnen geschrieben. Der Kaiser hebt eins der Täfelchen auf, liest den darauf befindlichen Namen, worauf die betreffende junge Dame von einigen Eunuchen dem Sohne des Himmelreichs vorgeführt wird; zu gleicher Zeit wirft sich der Vater, mit dem Gouverneur der Provinz, welcher sie angehört, zur Erde, bis sie von ihrem Beherrscher entlassen werden. Die junge Dame steht aufrecht, in einem Kostüme nicht ganz dem unähnlich, in welchem Eva vor dem Sündenfall sich gefiel. Der Kaiser spricht zu ihr und zieht dann bei ihrem Vater und dem Gouverneur der Provinz über die Kandidatin Erfindungen ein. Gefällt dieselbe ihm nicht, so wirft er einfach das Täfelchen in einen „Papierkorb“ und giebt dem Mädchen mit der Hand zu verstehen, daß sie sich entfernen kann. Falls aber die junge Dame seinem Geschmacke entspricht, legt er das Täfelchen, welches ihren Namen trägt, sorgfältig auf eine Seite, nachdem er zuvor darauf mit rother Tusch eine 1, 2 oder 3 geschrieben hat, je nachdem sie ihm gefallen. Nachdem alle Heiratskandidatinnen auf diese Art und Weise examinirt waren, wurden sie wiederum aus dem Palaste nach der Stadt geführt. Nach vier Tagen wurden diejenigen Mädchen, welche dem Kaiser nicht gefielen, von der Thatfache unterrichtet und sie durften sofort nach ihrer Heimath zurückkehren. Die andere Abtheilung aber wurde einige Tage später noch einer genaueren Prüfung unterworfen und erst dann ward definitiv festgestellt, welcher von den Ausgewählten das Glück, Kaiserin von China zu werden, zu Theil geworden. Außer dem „rechtmäßigen“ Weibe erwählt der Kaiser zwei Frauen in „Stellvertretung“ — Hauptkonkubinen, und außerdem dreißig andere Konkubinen. Die Stellung, die dieselben genießen, ist jedoch höchst ehrenvoll, denn, sollte die Kaiserin sterben, oder kinderlos bleiben, so haben sie noch Gelegenheit, zur Kaiserin zu avanciren. Aber auch den Lehtausgewählten war es erlaubt, nach kurzem Aufenthalte in Peking wieder in ihre Heimath zurückzufahren, mit der Weisung, sich in Bereitschaft zu halten, in naher Zukunft durch ein von dem Kaiser

Boehm taufte auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Bürgermeister Weber hielt die Festrede, begrüßte die auswärtigen Festgäste und schloß mit einem Hoch auf diejenigen, welchen wir das Projekt resp. die Ausführung der neuen Eisenbahnstrecke zu verdanken haben. An den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach, wurde schließlich ein Telegramm abgeleitet. Das Fest, das erst spät Nachts seinen Abschluß fand, verlief in der gelungensten Weise. — Imgleichen aus Au: „Die heutige Eröffnungsfeier der neuen Bahnstrecke Au-Altenkirchen machte auf uns nicht den Eindruck eines harmonischen Zusammenwirkens, da am Morgen die Station hieselbst sich sogar sehr theilnahmlos zeigte, und erst dann ihren Fahnensturm anlegte, als die fremden Festtheilnehmer mit dem Mittagszuge nach Altenkirchen weiter gereist waren. Ob Jemanden, und wenn die Schuld dieser Zerfahrenheit an diesem Tage zukommt, wollen wir nicht feststellen. Nachmittags fand in der Wohnung des Restaurateurs Herrn Schlippen Concert statt, wobei für gute Erfrischung reichlich gesorgt war. Eine Menge Volks hatte sich gefunden, um die ersten Züge der neuen Bahnstrecke an- und abfahren zu sehen; wie denn überhaupt den ganzen Tag eine kleine Volkswanderung nach hiesiger Station stattfand.“ — Endlich meldet das Blatt über hohen Besuch aus Hamm, 30. April: „Der Vertreter des himmlischen Reiches, chinesische Gesandte in Berlin, Excellenz Hsi-King-Chang und der chinesische Legationsrath Tchu-Tung-Chiang sowie der Dolmetscher Dr. Kreyer besichtigten heute unter Führung des Herrn General-Directors Heide-mann die Werke der hiesigen Pulverfabrik und kehrten mit dem Nachmittagszuge, nach vorher eingenommenen Diner, nach Köln zurück. Die Fabrik hat schon früher mit der chinesischen Regierung in Verbindung gestanden.“ — Erwähnt sei noch, daß am 1. Mai auch die Strecke von Kündersoth nach Derschlage, sowie die von Altenkirchen und nach Schmalleberg dem Betrieb übergeben wurden. Man hofft, daß die jetzige Endstation der Angerthalbahn: Derschlage, durch einen Weiterbau nach Dyle zum Anschluß nach Weitalen und nach dem Siegerlande geführt werde.

* Siegen, 3. Mai. (Aus Dillenburg), 30. April, widmet man im „Rhein. Kur.“ einem verstorbenen Bürger der Stadt folgenden ehrenvollen Nachruf: „Am verstorbenen Donnerstage bewegte sich ein ungemein großer Trauerzug nach dem hiesigen Friedhofe, um den nach kurzem, aber schmerzlichem Krankenlager verstorbenen Bierbrauereibesitzer W. A. Gehr zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Der ungemein große Trauerzug bewies, daß der Verstorbenen bei der gesammten Bürgerschaft und auch in weiteren Umkreise in hoher Achtung stand und daß sein frühes Hinscheiden die allgemeinste Theilnahme gefunden hat. Gehr war der Sohn des in Nassau hochgeachteten und in Nordstadt bei Wiesbaden verstorbenen Defans Gehr und erst 56 Jahre alt. Ende der 50er Jahre ließ er sich hier nieder, gründete eine umfangreiche Bierbrauerei und eine viel und gern besuchte Wirtschaft. Mit Uneigennützigkeit und regem Eifer widmete sich Gehr allen gemeinnützigen Bestrebungen zur Hebung des Wohles seiner Mitbürger und diese ehten ihn durch die wiederholte Wahl zum Stadtrathe und zum Mitgliede der Vorstände der verschiedenen Vereine, als Verschönerungs-, Gewerbe- u. Verein. Gehr ist in einem Zeitraum von noch nicht einem Jahre der dritte der Männer, welche lange der hiesigen Stadtverwaltung und der Förderung des Gemeinwohles mit Liebe und Treue gedient und darum allgemein in hoher Achtung gestanden haben und im besten Mannesalter von hinnen scheiden mußten. Und wie Gehr so oft im Leben mit seinen ihm vorausgegangenen Freunden: Kaufmann Schuff und Gastwirth Reuhof in gleicher Gemüthung und gemeinsamem Streben zusammentraf, so ruhen nun diese drei auf dem Friedhofe in unmittelbarer Nachbarschaft. Möge ihnen die Erde leicht sein und ihr Andenken in Siegen bleiben!“

— Vom Westerwald, 29. April. (Eisenbahn; Krankenhaus.) Gegenwärtig werden in den verschiedensten Orten des Westerwaldes Petitionen in Angelegenheiten des Eisenbahnbaus quer über den Westerwald vorbereitet. Nachdem die Vorarbeiten zur Verbindungsbahn von der Oberwesterwald nach der Dillbahn genehmigt, beginnen auch die Unterwerterwälder sich zu regen und wünschen diese Strecke bis zur Lahn (Ems) oder zum Rhein (Stierbach) fortgeführt. Allerdings berührt die erstere Route die größeren Orte Montabaur, Westerburg, Krennrod, u. ob sie aber rentabel oder gar Bedürfnis ist, dürfte doch erst nachzuweisen sein. Die Verbindungsbahn Lahn- oder Erbach bis Herborn, Dillenburg oder Saiger ist anerkanntermaßen dringendes Bedürfnis und wäre sehr zu wünschen, wenn der Bau derselben baldigst in Angriff genommen würde. — Das durch die rheinische Genossenschaft des Johannerordens zu Dierdorf errichtete Krankenhaus erweitert sich nachgerade als eine Wohlthat für den armen Westerwald. Anfangs des vorigen Monats lagen dort selbst noch 14 Kranke, jetzt dagegen sind schon 26 arme Kranke anwesend. Da die Zahl der Aufnahme Begehrenden stets größer wird, sollen in der nächsten Zeit wieder 20 weitere Betten angeschafft werden.

— Limburg, 30. April. (Eine Ausstellung von Vergewerkspunkten der Lahngegend) wird Ende Mai gelegentlich der Generalversammlung des Nass. Gewerbevereins veranstaltet werden und ist im Zimmermann'schen Garten in der Nähe des hies. Bahnhofes als Ausstellungsort gewählt. Die hier auszustellenden Mineralien sollen vorzugsweise fertig aufbereitet und in dem Zustande vorgeführt werden, in welchem sie als verlässliche Produkte in den Handel kommen. Die Probestücke dürfen die Größe eines Cubitdecimeters haben. Bei Werksteinen und Marmor muß eine Seite den natürlichen Bruch und eine andere die erfolgte Politur zeigen. Erdfarben kommen in rohem und gemahlenem Zustande zur Ausstellung. Nur die auszustellenden Schaustücke werden den Ausstellern zurückgegeben, alle übrigen Gegenstände nicht. — Vorausgesetzt wird die in die leicht zu erreichende Mitte des mit Mineralien reich gesegneten Lahngebiets gelegte Ausstellung sehr reich beschickt.

Handel und Industrie.

** Siegen, 2. Mai. Die nächste Erversteigerung findet am Samstag, den 7. Mai, Morgens 11½ Uhr, im Hotel zum Deutschen Kaiser statt.

unterzeichnetes Schreiben wiederum und endgültig an den Hof berufen zu werden. —

Faßt ein Jahr ist seit eben erwähntem Vorfall verfloßen. Es war Anfang März 1887. An dem Quai von Shanghai herrschte ein reges Leben. Am 3. März in der Frühe sollte nämlich die erste Flotte der Saison, bestehend aus über zwölf Dampfern, nach dem Norden befördert werden. Es war am Mittwoch, dem 2. d. Mts., als man gegen Abend an dem am Quai der „China Medante“ liegenden Dampfer „Haeau“ (hemselben, in welchem der Siebente Prinz im Herbst vergangenen Jahres die Reise nach Port Arthur unternommen) einige Sänften anlangen sehen konnte. Aus ihnen stiegen zwei chinesische Damen, die sich sofort eifrig beschäftigten, einer dritten, ebenfalls in einem Palanquin befindlichen Mandshu-Dame herauszuhelfen. Aus einer vierten Sänfte stieg ein hoher Mandarin (ein Weihen), der den Frauen als „Schöner Kitter“ zugetheilt war. Die Gesellschaft begab sich an Bord und nahm Wohnung in einer eigens für sie eingerichteten Kabine. Am Morgen des folgenden Tages verließ der Dampfer den Quai, mit Bestimmung Tientsin. Er trug, was wohl nur wenige in Shanghai — gleichviel ob Europäer oder Eingeborne — ahnten, die zukünftige Kaiserin Chinas, die anmuthige Tochter des Generalgouverneurs von Kiangsi, auf die im vergangenen Frühjahr die Wahl des jungen Kaisers gefallen, und deren Loos, hoffentlich, nicht dem ihrer Vorgängerinnen gleich sein wird, ihr ganzes Leben innerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes in Peking eingeschlossen zu bleiben. Nehmen wir vielmehr an, daß mit dem Fortschritt der Zivilisation in dem größten Kaiserreiche, auf welches die Sonne scheint, der fremden Ansiedlung Shanghais noch einmal die Ehre zu Theil werden wird, die Kaiserin zu begrüßen, die ja geboren und aufgezogen ist in der Provinz, in welcher wir leben, welche Provinz darauf stolz sein kann, neben dem wahrlich verdienten Schmeichelnamen, „der Garten von China“ auch in demselben die herrliche Blume hervorgebracht zu haben, die von dem Kaiser von China als die ihm liebste und würdigste seines großen Reiches erachtet worden ist.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach fünfwöchentlichem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

der Baunfernehmer

Heinrich Seindler

im fast vollendeten 66. Lebensjahre, frühzeitig gestärkt durch die Heilmittel unserer hl. kath. Kirche.

Siegen und Dortmund, 3. Mai 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir die traurige Mittheilung, daß Herr Gewerke

August Schleifenbaum

gestern Abend nach kurzem schwerem Leiden verstorben ist.

Wir verlieren in dem Hingeschiedenen ein langjähriges Vorstandsmitglied und einen lieben Mitgewerke, der uns ein treuer Freund und Berater war, und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Birlenbacherhütte u. Geisweid, 1. Mai 1887.

Birlenbacher Hütten-Gesellschaft.
Schleifenbaum & Comp.



Seeben erschien:

Beschreibung der Bergreviere Siegen I, Siegen II, Burbach und Müsen.

Bearbeitet im Auftrage des Kgl. Oberbergamts zu Bonn von den Vergräbern
Th. Gundt und G. Gerlach in Siegen, F. Roth in Burbach
und W. Schmidt in Müsen.

Mit einer Lagerstättenkarte und 8 Blättern mit Skizzen der interessanteren
Erzlagstätten.

Preis Mark 7,50

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

In zwei Qualitäten

habe ich
Stab-Nagelisen und zwar in einer billigeren 1a. Handelsqualität und in einer
besseren prima Qualität in allen Dimensionen, ferner: Winkel-, Fenster-
und Gitter-Eisen, Eisenbleche,

-Träger-Eisen

in allen Profilen, sowie gußeiserne Säulen und andere Gegenstände zu Bau-
zwecken; Gasrohre, Bleirohre, Zink- und Weißbleche, Gußstahl, Kupfer,
Blei, Zinn und andere Metalle, sämtliche Eisen-, Stahl- und Metall-
waren, Maschinenzüge, Winden, Muttersechrauben, Mutter- und Schrauben
aller Art, Drahtstifte und Dornnägeln, Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,
Gummisachen und Kohlen u. s. w. stets auf Lager Bahnhof Haardt vor-
rätig und verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Bei Bezügen von 1- und 2-Balzeisen in Waggonladungen besonders günstige Preise.
Preise, Prospekte resp. Zeichnungen, auf ges. Anfragen sofort. — Prompte
Lieferung.

Ed. Kreutz in Haardt a. d. Sieg.

Eisen- und Metall-Handlung.

Rundeisen zu Wellen bis 105 mm Durchmesser stets vorrätig.



Bestes Schmiermittel
für Maschinenteile aller Art:

Feinste Russische Mineralöle,
durchaus säure- und harzfrei, vor-
züglich in Reinheit und Klarheit,
unübertreffl. in Schmierfähigkeit,
bedeutend billiger und dabei ergie-
biger als alle andern Schmieröle.

ROBERT ZAPP,

DÜSSELDORF und BAKU (Russland).



Die von Herrn Rechtsanwalt
Salzmann bisher be-
wohnten Räume, Löhrestraße
281, sind vom 1. August an
anderweitig zu vermieten.
Wilhelm Vogel,
Zimmermeister.

Gartenjand

in schöner blau und weißer Mischung liefert
Joh. Zahn.

Für Landwirthe!

Ein junger Landwirth, unverheirathet,
aus anständiger Familie, der alle land-
wirthschaftlichen Arbeiten selbstständig ge-
arbeitet hat, wünscht nun wegen Sterbefall
seiner Eltern anderweitig hohe Stellung.
Die Exped. d. Bl. sagt too.

Milchkur!

Im Sainer Brauhaus ist auch in
diesem Jahre wieder frische reine Milch von
früh 6 Uhr ab glasklar zu bekommen.

Gebrüder Alsberg, Siegen.

In größter Auswahl zu den billigsten Preisen.



Die neuesten
Regenmäntel,
Radmäntel,
Promenades,
Sommer-Umhänge,
Sommer-Jaquetts,
Kindermäntel,
Tricottailen,
Kleiderstoffe,
Sonnenschirme



für Damen und Kinder.

Waschächte Kleider-Rattune

in den neuesten und modernsten Mustern.

In größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Alsberg, Siegen.



Verein für Geflügelzucht und
Thierschutz in Siegen.

Freitag den 6. Mai cr.,

Abends 8 Uhr,

findet im Vereinslokal bei Wirth Steffe,
Wilhelmstraße, die Feier des

Stiftungsfestes

statt. Indem wir hierzu freundlichst einladen,
bitten wir die Tischkarten als Legitimation
ges. mitzubringen.

Der Vorstand.



Turnverein „Jahn“.

Samstag den 7. ds. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Ganturnen.
2. Turnfahrt.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- a) Antrag des Turnraths § 28 Nr. 10
der Satzungen betreffend.

Siegen, den 3. Mai 1887.

Der Turnrath.



Buschgodthardtshütten.

Sonntag, den 8. Mai cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

der

Siegener Kapelle.

Anflich von hochfeinem Bier aus der
Brauerei Alsch.

Sohler.

Herrn Heinrich Moll

zu seinem

morgenden Geburtstages

ein vom Marburgerthor und der

Bahnhofstraße zum Röllnerthor

schallendes

donnerndes Lebehoch!

Ein bis zwei Pferde zu verkaufen, unter
mehreren die Wahl.
Die Exped. d. Bl. sagt too.

Mergentheimer Mineralwasser

Kochsalzhaltige Bitterquelle.

Von hervorragenden Verträgen und
Chemikern als vorzüglichste Mineralquelle
Deutschlands begutachtet und durch tausend-
fachen Erfolg in seiner Wirkung erprobt,
findet seine Anwendung bei

Leberleiden aller Art — Anschwellung
der Milz — Gelbsucht — Gallen-
steine — Nierensteine — Nieren-
gries — Allgemeine Fettsucht und
Fettanlagerung über dem Herzen —
Schleimflüsse z. Magenkatarrh —
Blähfucht — Darmverstopfung —
Kopfschmerzen — Appetitlosigkeit —
Säuremorrhoiden — Gichtische
Gelenklagerungen.

Niederlagen des Mergentheimer Wassers
befinden sich in allen Apotheken und Mineral-
wasserhandlungen, wofür auch ausführliche
Prospekte zu haben sind.

Haupt-Niederlage

G. Deulke, Siegen.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungslosse 2. Klasse 176.
Lotterie erloste bei Verlust des Anrechts
bis spätestens den 5. Mai a. cr., bei
mir einzulösen.

Siegen. Wirth. Stauff.

Königl. Kott.-Einnehmer.

Gewaschene Kalkkohlen,

Stückkohlen,

melirte Kohlen,

Braunkohlen,

Braunkohlenbriquettes,

Schmiedekohlen,

alles in Prima Waare, liefert

waggonweise und in Fuhren, äußerst
billig Friedrich Gimbel.

Bierdruck-Apparate

mit klüffiger Kohlen säure oder Luftdruck,
sowie alle dazugehörigen einzelnen Theile,
vorhanden bei

Siegen. Bernh. Schmeink,

Kupferfchmied.

Tapeten.

Größtes Lager. Billigste Preise
bei J. Rübenkönig,
Markt 374.

In westfälischen

Pumpernickel

empfiehlt

per Stück 50 Pfg.

Siegener Brod-Fabrik.

Adolf Horn.

Ein im Bergbau practisch und
theoretisch gebildeter Beamter ge-
sehtes Alters, mit dem Verkauf ge-
wonnener Producte, sowie im Schürfen be-
wandert, fäctionsfähig und mit la Zeug-
nissen, sucht Stellung per sofort oder später
gleichviel welcher Branche.
Gef. Offerten unter J. H. 3 besorgt die
Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. ds. Mts., Vor-
mittags, werden bei den Herren Johannes
Schmidt und Johannes Stauff, Unterm
Hain, russische Schornsteine ausgetraut
werden.

Siegen, den 3. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

J. A. Reiffert,

Polizei-Inspector.

Guten Stalldünger

hat noch abzugeben Joh. Zahn.

Fahrpläne.

Vom 27. April ab.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahren von Siegen nach:

Niederscheideln 11.35 M.
Bekdorf 4.14, 7.59 M., 1.45, 4.10 M., 6.17,
8.19, 11.35 M.
Siegburg, Tröisdorf, Deuf 4.14, 7.59 M.,
1.45, 4.10 M., 6.17 M.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4.14, 7.59 M., 1.45 M.,
8.19 M.

Arbeiterzug.

Siegen-Dillenburg: Samstag 4.14 Nm.
In Dillenburg 6.33 M.

Ankunft in Siegen von:

Bekdorf 7.15 (nur Sonntags), 7.45, 9.50 M.,
12.10 (von Niederscheideln), 1.24, 3.26 M.,
6.7, 7.48, 10.5 M.
Deuf 9.50 M., 1.24, 3.26 M., 6.7, 10.5 M.
Siegen 9.50 M., 3.26 M., 7.48 M.

Abfahren v. Bekdorf n. Siegen:
6.33, 9.13 M., 12.50, 2.53, 5.33 M., 7.11,
9.25 M.

Von Bekdorf nach Daaden:
9.5 Vorm., 2.55 Nachm., 7.10, 9.25 M.

Von Daaden nach Bekdorf:
7.55 Vorm., 1.15, 6.0 Nachm., 8.30 Ab.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahren von Siegen nach

Haardt u. Kreuzthal 5.48, 6.50, 10.0
M., 12.20, 1.25, 3.29 M., 5.0, 6.12,
7.53, 10.10 M.
Krombach 5.48, 10.0 M., 3.29 M., 6.12,
10.10 M.

Siegen, den zwischenliegenden Stationen und
Gersfeld 5.48, 10.0 M., 3.29 M., 6.12,
10.10 M. (Der letzte Zug fährt nur bis
Altenhundem.)

Von Siegen nach Gilsenbach:
6.50 M., 1.25, 3.29 M., 7.53 M.

Von Gilsenbach nach Siegen:
6.17 M., 9.27, 2.47 M., 5.38 M.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.50 (4.48 von Altenhundem
abg.), 9.4, 11.27 M., 1.15, 1.40,
4.6 M., 6.10, 7.0, 8.15, 11.40 M.
Sagen 11.27 M., 1.40 M., 8.15, 11.40 M.

Abfahren v. Kreuzthal n. Siegen:
6.24, 7.28, 11.4 M., 12.55, 1.21, 3.47,
5.50 M., 6.33, 7.55, 11.17 M.

Von Marburg nach Laasphe:
5.20, 9.21 M., 1.20 M., 7.00 M.

In Laasphe 7.59, 11.15 M., 4.08 M., 8.55 M.

Von Laasphe nach Marburg:
5.20, 8.28, M., 12.37 Mittags, 6.15 M.

In Marburg 7.10, 10.18 M., 3.21 M.,
8.45 M.

Verantwortlicher Redakteur: G. Buschhof.

Verleger: A. Klein.

Druck u. Expedition von G. Buschhof, Siegen.